

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht
Herausgeber: [s.n.]
Band: 2 (1880)
Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Großherzogthum Baden. Die Bezirke Freiburg, Lahr und Offenburg sind mit Maul- und Klauenseuche, eingeschleppt aus Frankreich, verseucht.

Frankreich. Die Maul- und Klauenseuche ist sehr verbreitet in Savoien, Burgund, den Vogesen etc.

Italien. Die hier ausgegebenen Viehseuchenbulletins verzeichnen nur einige Fälle von Lungenseuche, aber keine Maul- und Klauenseuche.

Oesterreich-Ungarn. Rinderpest kam vor in Kroatien, Dalmatien und Galizien. In Ungarn ist die Lungenseuche ziemlich verbreitet. N.

(Aus den Bulletins des schweiz. Handels- u. Landwirthsch.-Departements.)

Verschiedenes.

Säkularfeier der Thierarzneischule in Dresden.

Am 7. Oktober letztthin feierte die k. Thierarzneischule zu Dresden ihr einhundertjähriges Bestehen als Staatsanstalt. Bereits Tags vorher hatte sich eine ziemliche Anzahl ehemaliger Schüler der Anstalt, Professoren und Deputirte anderer Anstalten, Vertreter von Vereinen und Behörden zu einer kleinen und gemüthlichen Vorfeier in einem Saale der bekannten Helbig'schen Restauration eingefunden. Auch hatten schon an diesem Tage die bei solchen festlichen Anlässen in unseren Nachbarländern üblichen Beförderungen und Ordensverleihungen stattgefunden. So wurden übergeben: Dem Vorsitzenden in der Veterinärkommission, Hrn. Geh. Rath Just, ein um die Entwicklung des sächsischen Veterinärwesens viel verdienter Mann, der Comthur I. Klasse des sächsischen Verdienstordens und der Comthur I. Klasse des Weimar'schen Ordens vom weißen Falken; dem Hrn. Prof. Dr. Leisering, erster Lehrer an der Thierarzneischule, der weiße Falkenorden I. Klasse mit der Mittheilung, daß S. M. der König von Sachsen ihm das Dienstprädikat «Geheimer Medizinalrath» verliehen habe, und dem Landesthierarzt, Hrn. Prof. Dr. Siedomgrotzky, das Ritterkreuz I. Klasse des Albrecht-Ordens.

Am Festtage hatte sich in dem mit den Büsten des Kurfürsten Friedrich August des Gerechten (1780) und S. M. des

Königs Albrecht (1880), sowie reichen Pflanzengruppen und Fahnen schön geschmückten Saale des Kurländer Palais eine große und glänzende Versammlung eingefunden.

Der Staatsminister des Innern, Hr. v. Nostiz-Wallwiz, eröffnete den Festakt mit einer trefflichen Begrüßungsrede, in welcher der bisherigen Leistung der Thierarzneischule die vollste Anerkennung zu Theil wurde, sowie auch den Männern, welche an der Anstalt gewirkt haben und noch wirken und den aus derselben hervorgegangenen Thierärzten das beste Lob gespendet wird. Der Herr Minister betonte in seinem der Schule gebrachten Glückwunsche, daß die Regierung auch in Zukunft in der gewissenhaftesten Weise die Interessen der Schule fördern und die Thierheilkunde pflegen werde, und daß die Schule auch im kommenden Jahrhundert fortfahren werde, eine Pflanzstätte sicheren Wissens und tüchtiger Berufsbildung zu sein, und so mögen denn auch in Zukunft, wie bisher, Männer aus dieser Anstalt hervorgehen, denen die Wichtigkeit des Berufes und das Wohl des Vaterlandes höher stehen, als die Wichtigkeit ihrer Person.

In der hierauf folgenden, sehr gehaltvollen Festrede führte Hr. Prof. Dr. Leisering nicht einzig die Geschichte der k. Thierarzneischule zu Dresden vor, sondern gleichzeitig auch ein gutes Stück der Geschichte der Thierheilkunde im Allgemeinen. Seine Rede knüpfte der Redner an die vorjährige Bourgelat-Feier in Alfort (s. Nr. I. dieses Jahrg.) an und zeigte, wie Bourgelat als der Begründer der wissenschaftlichen Thierheilkunde anzusehen sei und wie, kurze Zeit nachdem derselbe zwei französische Schulen, Lyon und Alfort, gegründet hatte, in rascher Aufeinanderfolge in fast allen größern und auch in vielen kleinern Staaten Thierarzneischulen eröffnet wurden. Diese Eile, trotz der durch Kriege und andere Calamitäten erschöpften Staatskassen, kostspielige Anstalten zu gründen, welche sich mit der Vervollkommnung der Thierheilkunde beschäftigen und Thierärzte bilden sollten, würde sich kaum erklären lassen, wenn man nicht in Erwägung zöge, daß von den angedeuteten Calamitäten, welche Europa besonders um die Mitte des vorigen Jahrhunderts heimsuchten, die so gefürchtete Viehseuche (Rinderpest) nicht die geringste war. Der Wohlstand des Landmannes war durch diese und andere Seuchen in Frage gestellt; die durch die Hausthiere dem Menschen zur Disposition stehenden Arbeitskräfte, die durch sie gelieferten Nahrungsmittel fingen an zu mangeln. Noth und Verzweiflung herrschte unter dem Landvolke in fast allen Staaten Europas und Niedergeschlagenheit hatte sich der

Gemüther Aller bemächtigt. Durch die Errichtung der Thierarzneischulen hoffte man wenigstens von einem dieser Hauptübel befreit zu werden. Eine günstigere Zeit, der Thierheilkunde eine Stätte zu schaffen, von welcher aus allein sie befähigt werden konnte, mit Erfolg den Viehseuchen und auch andern Krankheiten der Hausthiere entgegen zu treten, konnte wohl kaum gefunden werden. An Fürstenhöfen wie in der Hütte des Bauern war man von der Ansicht durchdrungen, daß nicht allein gebildete «Roßärzte», sondern besonders auch gebildete «Thierärzte» von Nöthen seien.

In Sachsen kam die Anregung, eine Veterinäranstalt zu gründen, von verschiedenen Seiten her. Hof und Landstände namentlich ließen es sich angelegen sein, die Idee zu realisiren und sehen wir, daß bereits einige Jahre vor 1780 eine derartige Anstalt mit privatem Charakter eröffnet wurde, aber erst im genannten Jahre als Staatsanstalt in den Besitz des Staates überging. Das Wohlwollen für die neu gegründete Anstalt haben Hof und Stände bis auf den heutigen Tag bewahrt.

Der Thierarzneischule zu Dresden erging es im ersten Jahrhundert, wie es wohl allen derartigen Anstalten, zumal solchen, die im 18. Jahrhundert gegründet wurden, auch ergangen. Gute und böse Tage hat sie zu erleben gehabt; schöne Zeiten hat sie durchlebt, aber auch die Zeiten der Noth und des Dranges blieben ihr nicht erspart. So zeichnete sich schon die erste Zeit dadurch aus, daß taugliche Lehrer nur schwer oder gar nicht zu finden waren. Aber auch die späteren Zeiten mit ihren vielfach wechselnden Verhältnissen ließen noch oft genug, sei es Raummangel, sei es Mangel an tüchtigen und bewährten Lehrkräften, fühlen.

In der Geschichte der Thierarzneischule lassen sich drei ziemlich genau von einander geschiedene Zeitabschnitte unterscheiden. So

1) die Periode, in welcher die Anstalt unter dem Oberstallamt stand; von der Gründung bis zum Jahre 1817;

2) die Periode, in welcher sie unter die Direktion der medizinisch-chirurgischen Akademie gestellt war (1817 bis 1856).

3) die Periode, seitdem sie unter ihrer jetzigen Behörde, der im Jahre 1856 gegründeten Kommission für das Veterinärwesen steht.

Ein Wechsel in den Lokalitäten fand zwei Male statt. Einmal 1824 und dann 1861. Letzteres Mal zog die Anstalt in die eigens dafür erbauten und noch bewohnten Räume.

Am Schlusse seiner Rede berührte Hr. Leisering auch die Frage der Vereinigung der Thierheilkunde mit den übrigen Wissenschaften auf den Universitäten. Die Möglichkeit einer solchen Vereinigung läßt sich nicht in Abrede stellen, doch sind zu ihrer Realisirung noch verschiedene Vorbedingungen zu erfüllen.

Bei dem hierauf erfolgenden Empfange der Deputationen waren als Delegirte erschienen und brachten die Glückwünsche vor: Für die Universität Leipzig die HH. Prof. Dr. Leuckert, Braun und Zurn. Der Erstere war Ueberbringer der Glückwünsche der Universität, während Hr. Braun, Namens der medizinischen Fakultät, dem Prof. Dr. Leisering das Diplom eines Ehrendoktors der Medizin einhändigte.

Es folgten hiernach die Delegirten des Landesmedizinalkollegiums des Rathes der Stadt Dresden; der Sanitätsdirektion der Armee; der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, welche Hrn. Prof. Dr. Haubner zum Ehrenmitgliede ernannte.

Nun folgten die Deputirten der Thierarzneischulen (erst der deutschen, dann der ausländischen); Berlin war vertreten durch die Prof. Roloff, Müller und Möller; Hannover durch Prof. Lustig München durch Prof. Frank; Stuttgart durch Prof. Fricker und Bern durch Prof. Niederhäusern.

Zahlreich waren auch die thierärztlichen Vereine Deutschlands vertreten, welche alle ihre Glückwünsche brachten. Auch von den Studirenden der Thierarzneischulen zu Berlin und Stuttgart waren Deputationen erschienen. Prof. Sußdorf jun., aus Stuttgart brachte seinen Gruß als ehemaliger Schüler der Anstalt.

Allen diesen Deputationen antwortete nun der Vorsitzende der Veterinärkommission, Hr. Geh. Rath Just, mit beifällig aufgenommenen Worten innigsten Dankes.

Belastungsverhältniss der Vor- und der Nachhand bei Pferden.

Bekanntlich kommen viele Hufkrankheiten hauptsächlich an den vordern Gliedmassen des Pferdes vor; diese Thatsache wird durch die größere Belastung der Vorhand theilweise erklärt, es möchte daher das Ergebniß dießbezüglicher Untersuchungen von einigem Interesse sein.

Zur Ermittlung des betreffenden Gewichtes wurde eine Dezimalwaage, welche im Niveau des Bodens eingegraben war, benützt. Es wurden im Ganzen 8 verschiedene Pferde auf ihre

Belastungsverhältnisse geprüft. Diese Pferde waren nahezu alle von normalem Körperbau, sie werden in regelrechter Stellung (Winkelstellen des Halses = 45° , Richtung der Kopfaxe beinahe vertical), untersucht.

Die Belastungsverhältnisse waren bei allen annähernd dieselben; folgende Angabe (ein Pferd à deux mains betreffend) repräsentirt ziemlich genau das mittlere Ergebnis sämtlicher Wägungen:

Gesatteltes Pferd.

	Ohne Reiter	Mit Reiter
Totalgewicht:	Kilo 423	Kilo 506
Gewicht der Vorhand:	» 242	» 302,5
» » Nachhand:	» 181	» 203,5

Nach vorstehenden Zahlen beträgt bei einem berittenen Pferde das Belastungsverhältnis der Vorhand (in runden Zahlen) 60 %, das der Nachhand 40 % des Gesamtgewichtes. Diese Belastungsdifferenz ist wie man sieht groß genug um berücksichtigt zu werden.

H. B.

Personalien.

Professor Dr. Johann Ernst Ludwig Falke, großherzoglich sächsischer Veterinär-Physikus in Jena, ist am 24. September abhin gestorben. Falke war als thierärztlicher Schriftsteller sehr produktiv und stets bestrebt, die fachlichen Interessen zu fördern. Seit zwei Jahren gab er die gut bearbeiteten «Thierärztliche Jahrbücher», ein Universal-Repertorium der Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiet der Veterinärwissenschaften, heraus.

Professor Dr. Aug. Armbrecht, Professor der Chirurgie am Wiener Thierarznei-Institut, ist in den Ruhestand getreten. An seine Stelle ist Dr. Jos. Bayer, Adjunkt und Thierarzt, gewählt worden.

Professor Dr. Leisering in Dresden hat bei Gelegenheit des 100jährigen Jubiläums dortiger Schule von der medizinischen Fakultät in Leipzig das Diplom eines Ehrendoktors der Medizin erhalten.

Professor H. Koller in Bern ist am 9. November abhin gestorben.

Professor Thiernesse, Direktor der Thierarzneischule von Cureghem, erhielt letzthin von der «Italienischen hygienischen Gesellschaft» das Diplom eines korrespondirenden Mitgliedes und von dem kaiserlich russischen Veterinär-Institut zu Dorpat dasjenige eines Ehrenmitgliedes.

Gratia, Repetitor der Anatomie und Physiologie an der Thierarzneischule zu Brüssel, hat unterm 3. Juli abhin das erste Doktoratsexamen in der Medizin, der Chirurgie und Geburtshilfe vor der Universitäts-Jury von Brüssel «mit der größten Auszeichnung» bestanden.

Durch Beschluß vom 12. Juli 1880 beförderte der Präsident der französischen Republik Hrn. Chauveau, Direktor der Thierarzneischule von Lyon, zum Grade des Offiziers der Ehrenlegion, und ernannte Hrn. S. Arloing, Professor an der gleichen Anstalt, zum Ritter des nämlichen Ordens.

Hr. C. Baillet, Direktor der Toulouser Thierarzneischule, wurde vom Veterinär-Institut zu Dorpat zum Ehrenmitgliede ernannt.

Der allgemein rühmlichst bekannte Professor an der Thierarzneischule zu Bologna, Hr. Ercolani, wurde vom III. Wahlkollegium von Bologna zum dritten Male zum Mitglied der Deputirten-Kammer gewählt.

Die nationale landwirthschaftliche Gesellschaft Frankreichs ertheilte in ihrer Sitzung vom 13. Juni 1880, abgehalten unter der Präsidentschaft des Ministers des Ackerbaues und des Handels, Hrn. Tirard, Preise an folgende Personen: an Hrn. Dr. Davaine den Preis Bélague für seine Arbeiten über die Milzbrandkrankheit; an Hrn. Lafitte, Thierarzt zu Puymirol (Lot-et-Garonne), die goldene Medaille für seine Abhandlung über die Anwendung der Friktionen und des Massirens in der Thierheilkunde; an Hrn. A. Zündel, Landesthierarzt von Elsaß-Lothringen, die goldene Medaille für seine Abhandlung über die Leberegelkrankheit oder die wassersüchtige Abzehrung der Schafe; an Hrn. Mansuy, Thierarzt zu Remiremont (Vogesen), die goldene Medaille für seine Abhandlung über die Kastration der Kühe, und endlich an Hrn. Moreau-Chaslon, Intendant der Kavallerie und der Futterversorgung bei der allgem. Omnibugesellschaft in Paris, für seine Arbeit bezüglich der Alimentation der Pferde dieser Gesellschaft gleichfalls die goldene Medaille.

In Paris starb der durch seine Kenntnisse rühmlichst bekannte Thierarzt Benjamin, Ritter der Ehrenlegion, Mitglied der thierärztlichen Centralgesellschaft und gewesener Präsident der «gegenseitigen Hülfs-gesellschaft der Thierärzte des Seine-Departements».

Professor C. Hahn an der Münchener Thierarzneischule erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael.

Hrn. Strebel, Bezirksthierarzt in Freiburg, wurde unterm 1. August 1880 vom «Thierärztlichen Verein von Elsaß-Lothringen» der Titel eines korrespondirenden und Ehrenmitgliedes verliehen.

Der pensionirte Professor des Thierarznei-Instituts zu Wien Dr. Franz Zahn ist gestorben.

Der Oberthierarzt II. Klasse Joh. Parzer wurde zum Hufbeschlaglehrer, und der Assistent Dr. Justinian Ritter von Froschauer zum provisorischen Adjunkten des k. k. Thierarznei-Instituts in Wien ernannt.

Durch Beschluß vom 14. Juli 1880 wurde vom Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste den HH. Baillet, Direktor der Toulouser Thierarzneischule, und Toussaint, Professor an der nämlichen Anstalt, der Offiziersgrad der Akademie verliehen.

Die französische Regierung hat Hr. L. Pasteur 50,000 Fr. zur Verfügung gestellt, um ihn in den Stand zu setzen, seine experimentellen Studien über ansteckende Krankheiten fortsetzen zu können.

Der bisherige Kreisthierarzt und Repetitor an der Thierarzneischule zu Berlin, Hr. Janson, erhielt von der japanesischen Regierung die Berufung als Landesthierarzt und gleichzeitig als Direktor des thierärztlichen Lehrinstituts zu Tokio, einer Abtheilung der landwirthschaftlichen Landes-Anstalt. Zu seinem Assistenten ist der Militär-Veterinär Tröster aus Königsberg in Ostpreußen gewählt worden.

Den 26. Juli abhin starb unter äußerst heftigen Schmerzen in Paris der Thierarzt Peter Bourrel an der Wuthkrankheit, die er sich durch den Biß eines wuthkranken Hundes bei dessen Untersuchung (den 4. Mai 1880) zugezogen hatte.

Kalender-Literatur.

Veterinär-Kalender pro 1881. Taschenbuch für Thierärzte mit Tagesnotizbuch. Verfaßt und herausgegeben von Alois Koch, Thierarzt in Wien, Redaktor der «Oesterreichischen Monatsschrift für Thierheilkunde», korrespondirendes und Ehrenmitglied des Vereins der elsass-lothringischen Thierärzte, Ehrenmitglied der akademischen Gesellschaft «La Union veterinaria» in Madrid, korrespondirendes Mitglied

des kaiserl. russischen Veterinär-Instituts in Kasan und des Vereins der Veterinär-Aerzte in St. Petersburg. Mit dem Porträt des Hrn. Professor Dr. E. Semmer in Dorpat. — IV. Jahrgang. Wien, Verlag von Moritz Perles' Buchhandlung, I, Bauernmarkt 11.

Dieser Kalender enthält die Sonnen- und Mondfinsternisse; ein Kalendarium; eine Stempelgebühren-Scala, Ziehungen sämtlicher österreichisch-ungarischer Lotterie-Effekten; ein alphabetisches Verzeichniß der Recepte nach ihrer Heilwirkung; eine Sammlung bewährter thierärztlicher Heilformeln, ein Verzeichniß der officinellen und neuern Thierheilmittel, ihrer Gebrauchsweise, Dosis und ihres Preises; ein Verzeichniß der thierärztlichen Heilmittel nach ihrer therapeutischen Verwendung; chemische Einwirkung der Arzneimittel auf einander; eine Löslichkeitstabelle; ein Verzeichniß der Gifte und deren Gegengifte; eine Umwandlungstabelle der gebräuchlichsten ältern Medizinalgewichtsmengen in das metrische Gewicht; eine tabellarische Uebersicht der Gewährsfehler und Gewährsfristen bei Viehveräußerungen in einigen Staaten; eine Vergleichung der Thermometergrade nach Réaumur, Celsius und Fahrenheit; Trächtigkeits- und Brutdauer bei verschiedenen Thieren; Brünstigkeit; Uebersicht der Raumverhältnisse in Viehstallungen; Viehstand der wichtigsten Länder; eine Umrechnungstabelle des Pferde-Faust-Maßes in das Centimeter-Maß; die Thermometrie bei den Hausthieren; die thierärztlichen Lehranstalten; Notizblätter zu den Jahresberichten; Notizblätter für amtliche Funktionen; Inserate, sowie endlich ein Tagesnotizbuch.

Dieser an Inhalt reiche und praktische Kalender ist ein sehr handliches und bequemes Taschenbuch.

Oesterreichischer Veterinär-Kalender für das Jahr 1881. Herausgegeben vom Verein der Thierärzte in Oesterreich. Zweiter Jahrgang. Redigirt von Dr. Josef Bayer und Franz Konhäuser. Wien. Verlag des Vereins der Thierärzte in Oesterreich. Redaktion: III, linke Bahngasse 7.

Dieser reichlich ausgestattete Veterinär-Kalender, der gleichfalls ein recht bequemes Taschenbuch bildet, zerfällt in einen allgemeinen, einen fachlichen und einen Einschreibtheil. Der allgemeine Theil enthält: Anfang der vier Jahreszeiten, Finsternisse im Jahre 1881, Normatage, Gerichtsferien, Kalendarium mit Papier durchschossen, Stempel-Scalen für Oesterreich und

Ungarn, Werth der Coupons, Ziehungen sämtlicher österreichisch-ungarischer Lotterie-Effekten pro 1881, Ziehungen sämtlicher konz. ausländischen Lotterie-Effekten pro 1881, Münzentabelle, Post- und Telegraphen-Tarife. Der fachliche Theil enthält: Taxe für Thierheilmittel; Gesetz betreffend die Abwehr und Tilgung ansteckender Thierkrankheiten; Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Ackerbaues und des Handels vom 12. April 1880, betreffend die Durchführung obigen Gesetzes; Gesetz vom 29. Februar 1880 betreffend die Abwehr und Tilgung der Rinderpest; Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Ackerbaues und des Handels vom 12. April 1880 enthaltend Durchführungsbestimmungen zum Gesetze vom 12. Februar 1880; Instruktion über die Verfassung der Seuchenberichte; Gesetz betreffend die Verpflichtung zur Desinfektion bei Viehtransporten auf Eisenbahnen und Schiffen; Verordnung zu diesem Gesetz; Handels-Ministerial-Erlaß vom 21. Juni 1880 an sämtliche österreichische Eisenbahnverwaltungen; Verzeichniß der Privat-Thierärzte, sowie der militärthierärztlichen Beamten der österreichischen Monarchie. Der Einschreibtheil endlich enthält: Notizblätter für amtliche Funktionen; schwarzes Pergamentpapier und zum Schluß ein Tagesnotizbuch für jeden Tag des Jahres. — Dieser Kalender hat ein spezifisch österreichisches Gepräge und wird in dieser Hinsicht von den österreichischen Thierärzten gut aufgenommen sein.

Beide Kalender sind in typographischer Hinsicht sauber ausgestattet. St.

A n z e i g e.

Halte von einer Berliner Firma gute, sogenannte **Trichinen-Mikroskope**, Vergrößerung bis 300, mit 2 Okulirgläsern und 2 Objektiven, zu 45 und 75 Franken zum Verkaufe.

J. Brauchli, Thierarzt,
in Wigoltingen (Thurgau).

